

New York University, Fall 2019

Courant Institute of Mathematical Sciences, Graduate Studies in Mathematics

Erfahrungsbericht

Mit einem Auslandssemester an der New York University kann man eigentlich nicht viel falsch machen. New York City ist eine pulsierende, aufregende und diverse Stadt, ein gesellschaftlich offenes Umfeld und ein kulturelles, politisches und soziales Zentrum, das weit mehr zu bieten hat als man je wahrnehmen könnte. Über seine fünf Bezirke verteilt ist für jeden etwas dabei, ob Naturfreund, Museums-, Opern- oder Konzertfreund, Café-Hopper, Thriftshopper, Nacht-eule oder Umweltaktivist. Aufgrund seiner Größe mag es nicht ganz einfach sein, in New York anzukommen und Anschluss finden, doch zugleich bin ich mir sicher, dass es in dieser Stadt für jede und jeden Anknüpfungspunkte, etwas zu Entdecken und zu Erleben gibt.

Der größte Nachteil, den ich an New York und der New York University als Ziel für ein Auslandssemester in den USA sehe, ist, dass es in vieler Hinsicht Europa deutlich näher ist, als große Teile der USA und die Universität als Großstadtuniversität ohne Campus relativ untypisch für die USA ist. Wer einmal das volle US-amerikanische Universitätserlebnis mit Football, Collegeparties und Dorm auf dem Campus haben möchte, dem sei besser geraten in eine typische „College Town“ zu gehen. Auf mehreren Reisen und Konferenzbesuchen habe ich solche Universitätsstädte und den jeweiligen Unicampus besucht, und dort wiedergefunden, was man aus amerikanischem Film und Fernsehen kennt. Aus Berlin kommend, hätte ich dieses kleinstädtische Umfeld vermutlich nicht besser per se gefunden, jedoch interessanter im Kontrast zu meinem Alltag in Berlin und an der FU.

Nun ein paar praktische Tipps:

Studium

Ich war an der Graduate School of Arts of Sciences am Courant Institute for Mathematical Sciences. Die Kurswahl in Mathematik war sehr unkompliziert. Ich konnte mich eine oder zwei Wochen lang in unterschiedliche Kurse setzen und danach entscheiden, welche Kurse ich wählen möchte. Die Wahl eines Informatikkurses am gleichen Institut war mit einer Genehmigung des Dozenten auch möglich. Zu meiner Enttäuschung durfte ich keinen Kurs außerhalb meines Instituts wählen. Ich hätte mich gerne während meines Auslandssemesters im Rahmen eines Kurses mit amerikanischer Geschichte oder Literatur beschäftigt. Dies war leider nicht möglich. Zusätzlich zu meinen Kursen an der NYU habe ich einen fortgeschrittenen Mathematikurs und ein Seminar an der Columbia University besucht. Hierfür habe ich keine Punkte oder Noten erhalten, konnte mich aber mit einem Thema beschäftigen, das mich sehr

interessiert hat, um mit einem Professor und einigen DoktorandInnen an der Columbia in Kontakt treten. Wenn euch also ein Kurs an einer anderen Universität in New York City interessiert, lohnt es sich eine E-Mail an die Dozentin oder den Dozenten zu schreiben.

Das Niveau im Master Mathematik ist an der NYU ähnlich, tendenziell etwas niedriger als an der FU Berlin, hängt jedoch sehr stark vom gewählten Kurs ab. Die Schwierigkeits- und Arbeitsaufwandsspanne ist sehr groß. Manche Kurse sind sehr verschult, fordern wöchentliche Abgaben, die in die Endnote einfließen, Anwesenheit, die auch in die Note einfließt, sowie ein Midterm und ein Final Exam. Andere Kurse hingegen, gerade fortgeschrittene, sind deutlich weniger stark reglementiert, sodass der Arbeitsaufwand sehr auf das Engagement der Studierenden ankommt. In diesen Kursen sind, wie auch an der FU in fortgeschrittenen Vorlesungen und Seminaren in der Mathematik gängig, meist wenige Studierenden und ein enges Betreuungsverhältnis zum Dozenten. Rückfragen und Diskussionen zum Kursmaterial waren auch außerhalb der Vorlesung erwünscht. In jedem Fall war das Studium an der NYU sehr gut machbar und es blieb noch viel Zeit zum Erkunden der Stadt, Nachgehen von außercurricularen Aktivitäten und Reisen. Neben dem Studium habe ich einen Korrigierjob an der Uni gemacht, um das Leben in New York besser finanzieren zu können. Ein Job an der Uni ist auf einem J-1-Visum zwar relativ viel Papierkram, bei dem man jedoch von der Uni unterstützt wird und somit nicht viel falsch machen kann. Ich fand es sogar ganz interessant einmal die amerikanischen bürokratischen Wege zu gehen. Wenn man dort arbeiten möchte, sollte man sich am Besten direkt bei Ankunft oder spätestens in der ersten Uniwoche darum kümmern, da die guten Jobs schnell weg sind.

Neben privaten Reisen bin ich auch zu zwei Mathematikkonferenzen gefahren. Dies war eine super Gelegenheit um die Mathematik in den USA, jede Menge MathematikerInnen, andere Universitäten und das Land kennen zu lernen. Für die Konferenzen konnte ich mich meist online mit einem kleinen Motivationsschreiben und Hinweis auf meinen Masterarbeitsbetreuer an der FU anmelden und habe dafür sogar Fahrt- und Übernachtungskosten erstatten bekommen.

Wohnen

Ich habe im International House an der Upper West Side (in der Nähe der Columbia University) gewohnt. Das Wohnheim liegt leider relativ weit von der NYU entfernt (ca. 25min U-Bahn-Fahrt, 45min door-to-door). Dennoch war es eine sehr gute Entscheidung in das I-House zu ziehen: Die Wohngemeinschaft ist sehr international, man lernt sowohl US-Amerikaner als auch Studierende und junge Berufstätige zahlreicher anderer Nationen kennen. Es gibt sowohl von der I-House-Leitung als auch von BewohnerInnen organisierte Veranstaltungen, wie z.B.

Vorträge und Lesungen zu Politik und Gesellschaft, Konzerte und Feste verschiedener Kulturen, Sportprogramm und Sprachkurse. Ich habe viele sehr interessante und nette Menschen im I-House kennen gelernt, mit denen ich hoffentlich noch lange in Kontakt bleiben werde. Insofern kann ich das Wohnen dort sehr empfehlen.

Organisatorisches

Ich habe meinen Handyvertrag über mint-mobile abgeschlossen, von denen bei NYU Einführungsveranstaltungen SIM-Karten verteilt worden und die auch online bestellbar sind. Das hat problemlos funktioniert und war vergleichsweise günstig.

Ich habe bei der Chase Bank ein College Checking Account eröffnet. Das hat die Einzahlung des NYU Stipendiums, Gehalt meines Nebenjobs und Erstattungen von Konferenzen erleichtert. Da es an jeder dritten Ecke einen Chase Automaten gibt, war auch Abheben unproblematisch. Von der Bank of America habe ich auch gute Erfahrungen von Kommilitonen mitbekommen.

Versichert habe ich mich über die Auslandskrankenversicherung des DAAD. Das war deutlich günstiger als die Versicherung der NYU und wurde problemlos dort anerkannt.

Reisen

Ich habe jede Gelegenheit genutzt, um etwas im Land rumzukommen, habe Freunde und Bekannte in anderen Städten an der Nordostküste besucht und bin über Weihnachten und Neujahr noch geblieben, um einen Road Trip nach Kanada zu machen. Das war sehr schön, aber auch sehr kalt, für die Reisezeit ist der Süden also vermutlich eine bessere Wahl!

Besonders empfehlen kann ich einen Ausflug nach Washington D.C., das mit dem Zug oder dem Bus super zu erreichen ist. Dort haben die meisten Museen freien Eintritt und mit genügend Vorausplanung kann man auch das Weiße Haus und das Kapitol besichtigen.

Über Thanksgiving habe ich mit einer Mitbewohnerin ihre Familie in Chicago besucht. Thanksgiving bei einer amerikanischen Familie ist eine schöne und interessante Erfahrung und auch die Zugfahrt von Chicago nach New York fand ich super (dauert allerdings 20 Stunden).

Man sollte auf jeden Fall auch Mal die Metropolregion New York verlassen und sich das ländlichere Amerika anschauen. Hier sieht man die größten Unterschiede zu Deutschland, findet wunderschöne Natur, jedoch auch erschreckende Armut und (nicht nur idyllisch wirkende) Abgeschiedenheit.